

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

**Abschrift von Briefen aus dem Kriege 1870/71, betreffend
den Kriegsteilnehmer Gustav Geck aus Elberfeld**

Geck, Gustav

1870-1871

urn:nbn:de:hbz:5:1-36522

Kriegsbriefe

109

Geck

UNIVERSITY OF TORONTO

Stadt Elberfeld.

A b s c h r i f t !

von Briefen aus dem Kriege 1870/71, betreffend den Kriegsteilnehmer Gustav G e c k aus Elberfeld.--

1. Elberfeld, den 9. September 19

Lieber Gustav !

Deine Karte haben wir soeben erhalten und daraus ersehen, daß Du im Lazarett bist, welches wie auch von Hansels hörten. Hoffen aber, es würde nicht sehr schlimm sein.

2tes freuten wir uns, daß Du aus dem Schrecken-Gefechte heraus warst. Sollte Dein Fuß schlimm sein, dann verlange nach Elberfeld ins Lazarett, wo Du gute Behandlung hast. Am 6. habe ich Dir ein Paket Taback geschickt und Pfeife und 1 Brief. Nun bitte ich Dich, schreibe umgehend wieder. Nun säume nicht und komme sobald Du kannst.

Es grüßt Dich Vater, Mutter und alle Geschwister.

2. Elberfeld, den 2. October.

Lieber Gustav.

Das Paket und Brief habe ich am Sonntag erhalten, wofür ich meinen Dank ausspreche. Hast Du auch von mir die Socken und Pfeife und Leibbinde erhalten, so schicke ich Dir einen Thaler und eine Kleinigkeit für Deinen Geburtstag, Laura das Stück Seife; Lisabet sagt, Du sollst singen: solange ein Tropfen Blut noch glüht, das tut sie auch singen. Nun bitte ich Dich, schreib umgehend wieder, ob Du es erhalten hast. Viele Grüße von uns alle

und einen Kuß zu Deinem Geburtstage
von Deiner Mutter.

In aller Eile geschrieben.

3. Jile Bockörd, d. 6ten Maerz.

Liebe Eltern und Geschwister !

Euren Brief vom 23ten habe ich richtig erhalten; auch die Päckchen Taback und Cigarren kamen gerade des Mit-
tags

tags an, wo ich am essen war und hatten einige gute Flaschen Rothwein vor uns stehen und einen guten Rinderbraten mit Kartoffeln, woselbst ich mich recht daran traktiert habe. Das Essen schmeckte mir, Got sei Dank, gut und bin recht gesund und munter und habe einen recht roten Kopf, aber was tut der Wein nicht. Hier wird von morgens bis abends anders nichts als Wein getrunken und so ist man den ganzen Tag im Dampf. Aber es wird uns komisch vorkommen, wenn wir mal den guten Wein nicht mehr haben. In einigen Tagen werden wir unsern Rückmarsch antreten nach Tours, woselbst wir Kaiser-Parade haben. Von da kommen wir wahrscheinlich auf die Bahn und wieder nach Deutschland befördert und werde wahrscheinlich in 4 Wochen in Eure Arme zurückkehren. Heute habe ich Ewald geschrieben; ich habe von ihm noch keinen Brief bekommen. Es tut mir sehr leid mit Rudolf, aber der liebe Gott wird geben, daß er bald wieder besser werde; schreibt mir mal, was ihm fehlt; das hätte ich von solch einem gesunden Jungen nicht gedacht. Liebe Eltern, ich habe mir ein Paar Hosenträger gekauft, die kosten mir 1 $\frac{1}{2}$ Frank; ich habe soviel Wollenzeug, daß es mir lästig wird, denn hier ist es so warm, daß man wohl nackend möchte herumlaufen. Hier ist die richtige Mandeln-, Kastanien- und Nüsse-Gegend; überhaupt hier wachsen alle Südfrüchte. Von Azax sind wir hierin gerückt an die Schee-re; das ist ein hübscher Fluß, wo wir uns von Tag zu Tag fahren. Die Leute waren hier sehr böse auf uns, aber wir haben ihnen den Standpunkt klargemacht. Man konnte nicht mal ruhig schlafen, aber das Gewehr war immer geladen neben mir am Bett des Nachts dabei; jetzt sind sie zahm. Hier hat der geringste Mann seinen Wein im Keller und seine Weinberge. Elisabeth werde ich ein schönes Andenken mitbringen, Euch überhaupt allesamt.

Hiermit will ich schließen und verbleibe
Euer dankbarer Sohn aus weiter !! Ferne.
Baldige Antwort,
Tausend Grüße an Euch alle,
G. A. Geck.

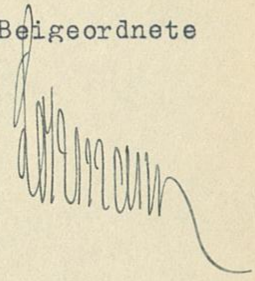
Die Richtigkeit der vorstehenden 3 Abschriften wird
bescheinigt,

Elberfeld, dem 24. Januar 1912.

Der Oberbürgermeister.

J. V.

Der Beigeordnete



erhalten: auch

